

PAULYS
REAL-ENCYCLOPÄDIE

DER
CLASSISCHEN ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG

BEGONNEN VON
GEORG WISSOWA

UNTER MITWIRKUNG ZAHLREICHER FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN
VON
WILHELM KROLL

EINUNDZWANZIGSTER HALBBAND

Katoikoi — Komödie

STUTTGART
J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
1921

stammt, hat Suid. s. *Κέρκωπις* nicht in der Melampygosgeschichte, sondern nach dem Namen Atlas: *ὄβροι οἱ Κ. Θείας καὶ (L. τῆς) Ἰσκαροῦ*, dann die Versteinierung. In der hier gegebenen Melampygoszählung heißt sie *Μεμυονίς*, so auch Dios (Mythogr. 375) und Tzetz. Chil. V 77. Eine Verschreibung dieses Namens ist *Αίμυνη* bei Photios-Suid. s. *Μελαμπύου τύχους* (Suidas var. *Μίμυης*). Gleichgültig die Variante Etym. M. 506, 12: *Κερκόπιη*.

In Athen muß die Sage wohlbekannt sein, denn die Namen K. werden übertragen gebraucht, so Aisch. II 40. In der Komödie werden sie oft genannt; Bekker An. I 271, 14: *Κέρκωψ, ὁ ἐπιπονηρία κωμωδοῦμενος*. Viele Komödien tragen den Titel, aber nur bei Eubulos (Meineke I 363, III 229), der Herakles auftreten ließ, ist sicher die Sage behandelt worden. Außerdem Hermippos (Meineke II 393f.), Menippos (von Meineke I 494 mit Hermippos identifiziert); Platons *Σαντρία* werden von Suidas auch K. genannt (vgl. Meineke I 176).

Κέρκωψ wird richtig von *κέρκος* abgeleitet und bedeutet also Schwänzling. Hesych. s. *κέρκωψ παγγινώδης ἢ εἶδος θηρίου μεγάλην οὐράν ἔχοντος*. Ähnlich Chryssippos bei Suid. s. *Κέρκωπις: ἀπὸ τῶν σαυόντων τῆ κέρκω ζώων*, vgl. Zenob. V 10. Photios. In Etym. M. daneben fehlerhaft aus *κέρδος* abgeleitet, so auch Fest. 56.

Durch das Etymon *κέρκος* sind die K. mit dem schlangenförmigen *Κέρκωψ* verwandt (Kretschmer Glotta IV 309, vgl. Immisch in Roschers Myth. Lex. II 1023. *Étrem Christiania* Viden-skabssamf. Skriftr 1902, II 73). Die Sagen und Darstellungen zeigen aber keine Spur, die in diese Richtung weist; die Metamorphose in Affen ist augenscheinlich spät. Auch liegt kein Grund vor, die Bedeutung *κέρκος* = *ἀνδρείον αἰδοῖον* (Hesych.) hineinanzuziehen (vgl. Gerhard A. Vas. II 90 A. 55. Kaibel Gött. Gel. Nachr. 1901, 496). Ihr Wesen als drollige, diebische Kobolde ergibt sich aus den alten Zeugnissen; sie sind am ehesten den Kobaloi verwandt, mit denen sie bei Lobeck zusammengestellt sind. Die Zusammenstellung mit Kyklopen (Etym.), Telchinen (Aelian. hist. an. VI 58) oder Molioniden (abgewiesen von Tzetz. Chil. V 76) hat keinen Wert. [Adler.]

Kerkopia, Ort in Phrygien, Ptolem. V 2, 17. Gänzlich unbekannt; alle Vermutungen, die darüber geäußert worden sind (vgl. Müller zu Ptolem. Ramsay Cities and bishoprics of Phrygia I 755, 2. Kiepert FOA IX Text 8a), sind völlig unsicher. Daher hat R. Kiepert den Ort neuerdings nicht mehr eingezeichnet, FOA VIII und Text 13a; Karte von Kleinasien 1:40000 C II. [Ruge.]

Kerkopithekos Paneros, ein reich gewordener Wucherer und Güterspekulant. Als er unter Nero starb, ließ ihn der Kaiser, der an jeder Verschwendung Freude hatte, mit fürstlichem Gepränge bestatten, Suet. Nero 30, 2. [Stein.]

Κερκόπιον ἀγοράς, auch *οἱ Κέρκωπιες* genannt bei Diog. Laert. IX 114, war nach Eustath. Hom. Od. 1430, 35 *πλησίον Ἠλιαίας, ἐνθα τὰ κλοπιμαῖα ἐπωλοῦντο*, vgl. 1669, 59, der Hehlermarkt in Athen und lag, da die Heliaia mit Judeich Topogr. v. Athen 315 in der Mulde zwischen dem Areopaghag und dem Burghang an-

zusetzen ist, im Südosten des Staatsmarktes, Judeich 320 und dessen Plan 306. [Bölte.]

Κερκόπιον ἔδρα und der Stein des Melampygos lagen nach Herod. VII 216, vgl. 176, in der Enge bei Alpenoi, d. h. im Osttor der Thermopylen, das erst durch die Untersuchungen von Grundy The great Persian War 290f. und seine Karte bekannt geworden ist; vgl. Kromayer Ant. Schlachtf. II 145 u. Karte 5. [Bölte.]

Kerkops, orphischer Dichter. Die Überlieferung über ihn scheint ausschließlich auf Epigenes zu beruhen (s. Cohn o. Bd. VI S. 64. Tannery Rev. de Phil. XXI 192). Dieser nannte ihn einen Pythagoreer und schrieb ihm die *Κατάβασις εἰς Ἄιδου* und den *Τερός λόγος* zu, Clem. Alex. Strom. I 21 S. 81, 11 St.). Cic. nat. deor. I 107 *Orpheum poetam docet Aristoteles numquam fuisse, et hoc Orphicum carmen Pythagorei ferunt cuiusdam fuisse Cercopis* ist wohl so zu verstehen, daß nur der erste Satz auf Aristoteles beruht (fr. 7 Rose) der zweite wird mittelbar auf Epigenes zurückgehen. Die Stelle zeigt überdies, daß das ihm zugeschriebene Gedicht besonders wichtig war (vgl. bei Abel frg. 141ff., die aber anders wohin gehören. Dagegen gehört frg. 5f. dazu). Verwirrung herrscht bei Suid. s. v. *Ὀρφεὺς ἔγραψε . . . Τερός λόγους ἐν δαψωδίαις κδ' λέγονται δὲ εἶναι Θεογενήτου τοῦ Θεσσαλοῦ, οἱ δὲ Κέρκωπιος τὸ Πυθαγορείου*. Soweit diese Angabe Wert hat, ist sie aus derselben Quelle geflossen wie die des Clemens; mit den späten Rhapsodien hat gewiß erst Suidas den K. in Verbindung gebracht. Die Vermutung, daß K. Pythagoreer war, beruhte wohl auf dem Vorkommen von Zahlenmystik in den Gedichten und traf gewiß das Richtige. Rohde Psyche II² 106ff. [Kroll.]

Kerkuros s. Cercurus.

Kerkyon, 1) Sohn des Poseidon (Choirilos Paus. I 14, 3. Antimach. Schol. Eur. Phoen. 150; *Vulcani filius* Hygin. fab. 158, 38, wird auf Verwechslung mit Periphetes beruhen), Gegner des Theseus, der ihn im Ringkampfe bei Eleusis (Suid. s. *Κερκύων*. Diod. IV 59, 5. Paus. I 39, 3 nennt den Platz *Κερκύωνος Παλαίστρα*. v. Wilamowitz Griech. Tragödien III² 176, 2 erschließt aus Eur. frg. 12 N.² die genauere Bezeichnung Panakton) besiegte (Bakchyl. 17 [18]. 26. Kratin. II 48 Mein. = I 27 K. Isocr. laus Helen. 29. Ovid. met. VII 439; Ib. 409. Diod. IV 59, 5. Stat. Theb. XII 577. Luc. Iupp. trag. 21). Die Geschichte war, wie der ganze Cyklus der Theseustaten, nach Ausweis des Bakchylidesgedichtes 17 (18) und der streng rf. Vasenbilder (zusammengestellt Milani Museo Italiano III 231ff.) bereits am Ende des 6. Jhdts. in der Gestalt, die wir kennen, ausgebildet: K. zwingt die Vorbeikommenden, mit ihm zu ringen, und tötet die Besiegten. Theseus überwältigt und tötet ihn, und vergewaltigt seine Tochter (Plut. Thes. 11. 29. Istros Athen. XIII 557 a. Apollod. epit. Vat. I 3). Als großer Ringkämpfer wird K. bei Platon (legg. VII 796 a, vgl. Schol. dazu = Schol. Paus. V 8, 8) genannt. Eine andere Sage läßt K.s Tochter Alope (nach einer Quelle bei Eleusis benannt Hesych. s. v. Hygin. fab. 187; ihr *μῆμα* erwähnt Paus. I 39, 3) von Poseidon Mutter des